zeb

Zweite Ausgabe – Update Q2/2020

EUROPEAN BANKING STUDY 2020

Balanceakt

COVID-19 und erwartete Kapital-engpässe bei europäischen Banken

partners for change

Auswirkungen der weltweiten Lockdowns auf die Kapitalausstattung von Banken

Überblick und zentrale Ergebnisse

Bereits im Juni 2020 haben wir die erste Ausgabe unserer European Banking Study (EBS) über die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf europäische Banken veröffentlicht. Unsere damalige Simulation ergab, dass bestimmte Institute aufgrund höherer Risikokosten in den folgenden 18–24 Monaten erhebliche Verluste in ihrer Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu verzeichnen haben werden. Mit der zweiten Ausgabe unserer Studie möchten wir nun einen weiteren wesentlichen Aspekt in den Vordergrund stellen: die Auswirkungen von COVID-19 auf die Kapitalausstattung von Banken.

Es ist mit einem Anstieg der erwarteten Verluste (Expected Losses, EL) und risikogewichteten Aktiva (Risk-Weighted Assets, RWA) zu rechnen, der zu einer Verringerung der Kapitalquoten führen wird.

Aufgrund der schwächeren Konjunktur und der damit verbundenen Ratingverschlechterungen sowie der Zunahme an notleidenden Kredite ist mit einem Anstieg der erwarteten Verluste (Expected Losses, EL) und risikogewichteten Aktiva (Risk-Weighted Assets, RWA) zu rechnen, der zu einer Verringerung der Kapitalquoten führen wird.

Drei Aspekte sind dabei wesentlich: In Kapitel 1 werfen wir einen Blick auf die aktuellen Halbjahresergebnisse im Jahr 2020 der 50 größten europäischen Banken 4–5 Monate nach Ausbruch der Pandemie in Europa. Kapitel 2 widmet sich einem von uns entwickelten und bisher unveröffentlichten Ansatz zur Simulation der Kapitalauswirkungen von COVID-19. In Kapitel 3 zeigen wir schließlich Implikationen für das Bankmanagement, für Aufsichtsbehörden sowie Regierungen auf und stellen Schlüsselfragen, die im Mittelpunkt der weiteren Diskussion stehen sollten.

Unser Ziel ist es, auf Basis unserer bewährten Modelle Orientierungspunkte, Diskussionsimpulse und Handlungsempfehlungen für das Bankmanagement, für Aufsichtsbehörden, Regierungen und alle an dieser Thematik Interessierten zu geben.

„Die aktuelle Entwicklung war für uns Grund genug, die Auswirkungen von COVID-19 auf die noch verbleibende Verteidigungslinie zu analysieren: die Kapitalausstattung."

Dr. Ekkehardt Bauer,
Senior Manager, zeb

Im Laufe des Jahres 2020 ist die erste Verteidigungslinie (Gewinn) der europäischen Banken zusammengebrochen, aber die zweite Linie (Kapital) hält nach wie vor.

#1

Zu Beginn der COVID-19-Krise befanden sich die europäischen Banken in sehr unterschiedlichen Ausgangslagen. Zwar waren sie in Bezug auf die Kapitalausstattung eindeutig solider aufgestellt als je zuvor, doch für das Gros der Institute bleibt die Profitabilität die Achillesferse. Durch die derzeitige Krise hat sich dieses Missverhältnis weiter verfestigt.

Im Verlauf des ersten Halbjahrs 2020 wurden die ersten Folgen von COVID-19 auf die Finanzindustrie sichtbar. Im ersten Quartal 2020 fiel die durchschnittliche CET1-Quote der 50 größten europäischen Banken zunächst auf 14,0 % (EOY 2019: 14,4 %). Haupttreiber waren der Anstieg der Neukredite, das Nutzen von Kreditlinien durch Kunden sowie teils negative Ergebnisse infolge höherer Risikokosten im Kreditgeschäft (Loan Loss Provisions, LLP). Dieser Effekt wurde jedoch im zweiten Quartal 2020 vollständig umgekehrt, vor allem aufgrund niedrigerer RWA – insbesondere aus Handelsaktivitäten – und der Aussetzung von Dividendenzahlungen. Aus heutiger Sicht liegt die Kapitalausstattung von Banken nach wie vor weit über den regulatorischen Quoten und den Anforderungen des Markts (14,4 % am Ende des zweiten Quartals).

Darüber hinaus verschafften die Aufsichtsbehörden den Banken durch die Lockerung der Kapitalanforderungen als Reaktion auf die Krise weiteren Spielraum.

Mit Blick auf die Profitabilität erscheint die aktuelle Situation weitaus anspruchsvoller. Die Auswirkungen von COVID-19 auf die GuV der Banken sind im ersten und zweiten Quartal 2020 deutlich sichtbar geworden. Nachdem 2019 die durchschnittliche Eigenkapitalrendite nach Steuern noch bei 6,4 % gelegen hatte, gingen die Ergebnisse in 2020 – hauptsächlich getrieben durch höhere Risikokosten – deutlich zurück. Im ersten Quartal erreichten die Institute noch eine Eigenkapitalrendite von 2,2 %, im zweiten war diese mit -0,3 % sogar negativ. Bereits zum Ende des zweiten Quartals liegen die Risikokosten in Summe über dem Wert für das Gesamtjahr 2019.

Die Analyse der Bankenergebnisse ergibt auf individueller Ebene ein differenzierteres Bild. Tatsächlich weisen mehrere europäische Institute eine solide Kapitalausstattung und Profitabilität auf. Andere jedoch haben im Rahmen der Krise mit schwerwiegenderen Konsequenzen zu kämpfen. Ihre erste Verteidigungslinie – das Gewinnpolster zur Abfederung der Pandemiefolgen – hat ein gefährlich niedriges Niveau erreicht oder ist bereits jetzt vollständig aufgebraucht. Grund genug die Auswirkungen von COVID-19 auf die verbleibende und noch aktive Verteidigungslinie genauer zu analysieren: die Kapitalausstattung.

Trotz teilweise erheblicher Auswirkungen auf die Kapitalausstattung rechnen wir damit, dass europäische Banken die Herausforderungen der COVID-19-Krise weitgehend überwinden werden und es nicht zu einer strukturellen Bankenkrise kommen wird.

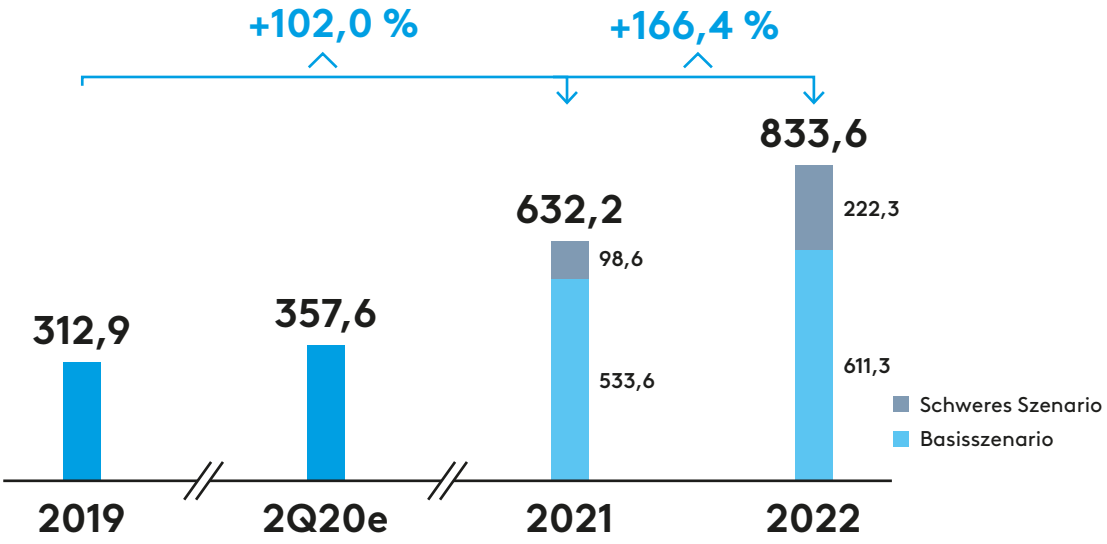
#2

Im Folgenden stellen wir die allgemeine Methodik sowie die Gesamtergebnisse unseres Ansatzes zur Simulation der Auswirkungen von COVID-19 auf die Kapitalquoten europäischer Banken vor. Die Methodik basiert auf mehreren unserer bewährten Simulationsmethoden und ist in drei Schritte unterteilt.

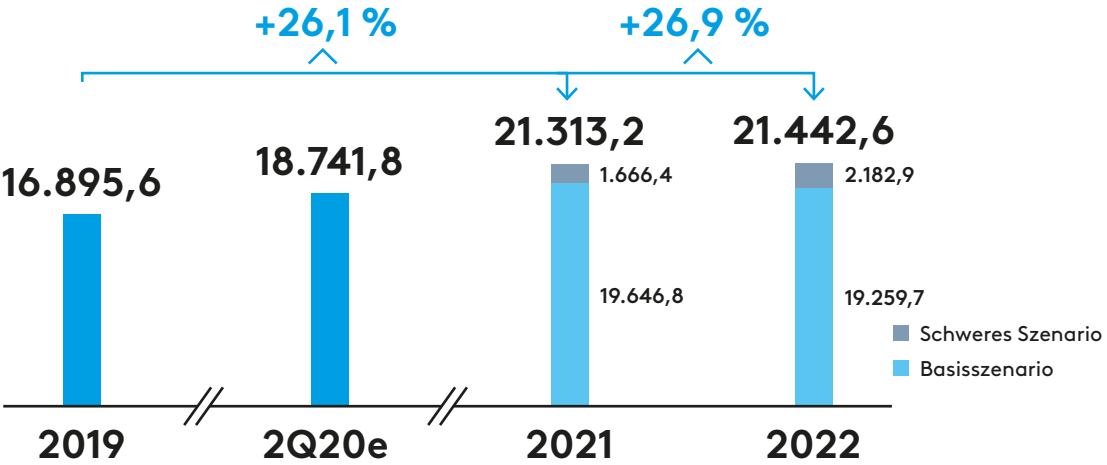
Zu Beginn haben wir zwei Szenarien definiert: ein wahrscheinlicheres Basisszenario sowie ein adverses (schweres) Szenario. Diese Szenarien unterscheiden sich hinsichtlich der Anzahl der Lockdowns (Basis: einer; schwer: zwei), des Schweregrads der Schocks und der Erholungsphase der Wirtschaft. Daraufhin kam ein intern entwickeltes Ratingmodell zum Einsatz, um für beide Szenarien die Entwicklungen der Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) für Unternehmen zu ermitteln. Dieses Modell basiert auf Echtdaten für mehrere Tausend Unternehmen, unter anderem auf dem Umsatzprofil, der Kostenflexibilität und dem Betriebsergebnis (EBIT).

Simulationsergebnisse – Gesamtentwicklung erwartete Verluste, RWAs und CET1-Quote

Erwartete Verluste
in Mrd. EUR



RWAs
in Mrd. EUR

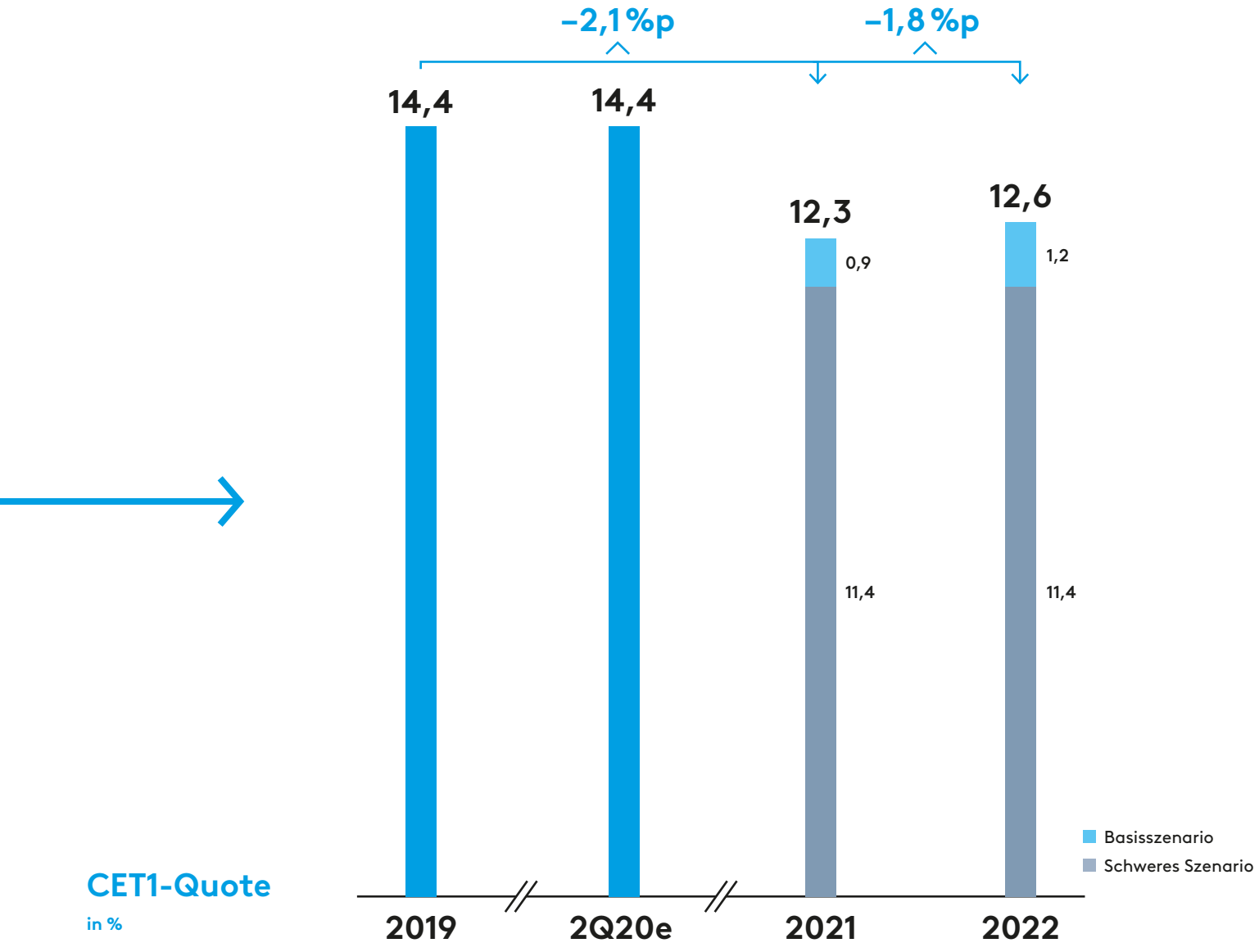


Für Privatpersonen wurden historische Ausfallraten angewendet. Darüber hinaus wurden länderspezifische Anpassungsfaktoren für die einzelnen Banken eingesetzt, um regionale Unterschiede zu berücksichtigen. In einem letzten Schritt haben wir ein Simulationstool zur Berechnung der RWA-/EL-Effekte entwickelt, das die Veränderungen der Risikogewichte je Unterforderungsklasse ermittelt.

Die Simulation basiert auf mehreren Prämissen: Einsatz der neuesten öffentlich verfügbaren Daten für das zweite Quartal 2020, Annahme einer konstanten Bilanz und GuV sowie Fokussierung auf Firmen- und Privatkundenportfolios. Darüber hinaus dient die simulierte EL-Veränderung infolge von PD-Verschiebungen als Indikator für zusätzliche LLPs, die die 50 größten Banken zurückstellen müssen.

Die Abbildungen veranschaulichen die Ergebnisse unserer Simulation für die 50 größten Banken in Europa. Insgesamt werden die aggregierten ELs und RWAs in den kommenden Jahren signifikant zunehmen.

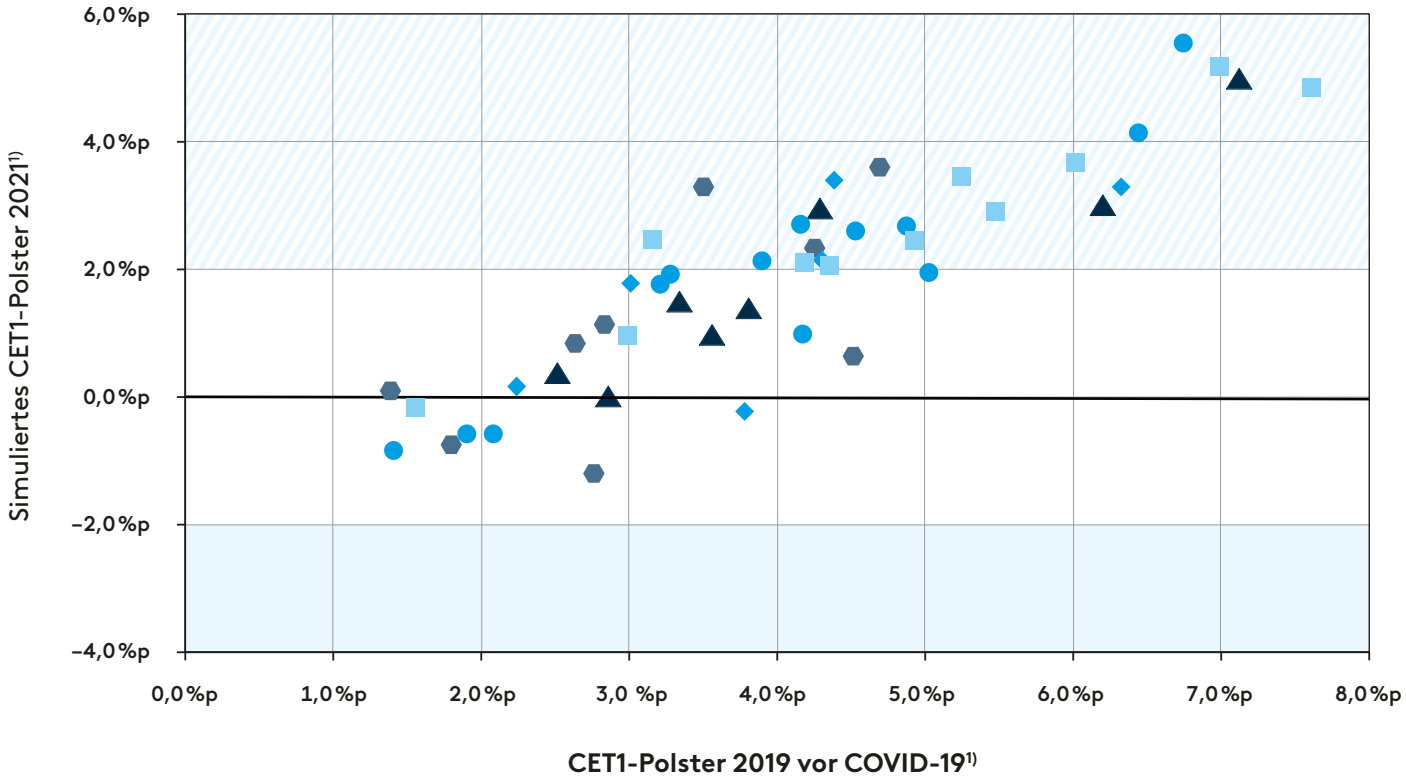
Trotz des zu erwartenden Rückgangs der CET1-Quoten wird die durchschnittliche CET1-Quote der 50 größten Banken in Europa insgesamt jedoch weiterhin auf einem ausreichenden Niveau bleiben.



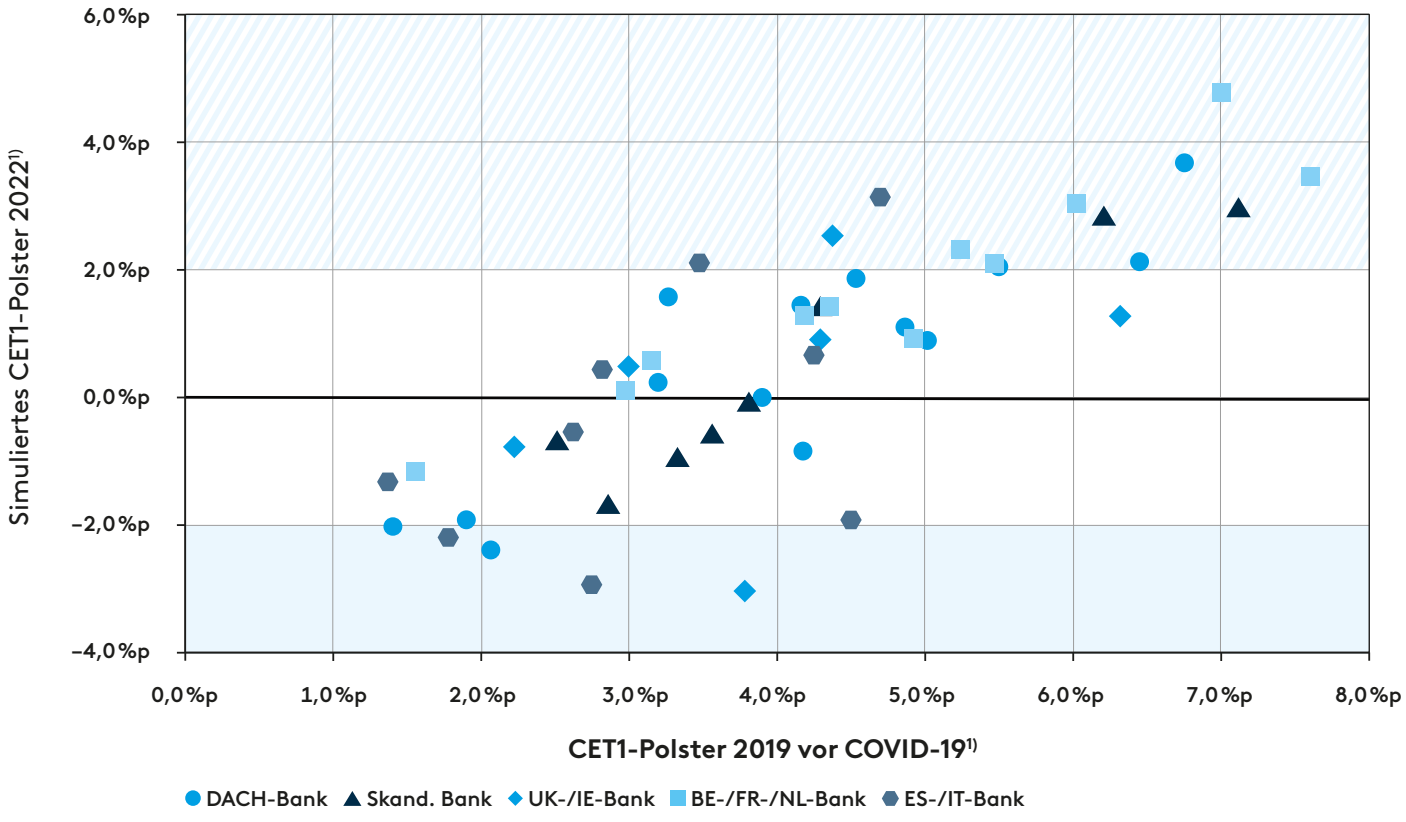
CET1-Quote
in %

Simulationsergebnisse – individuelle CET1-Quoten im Basis- und schweren Szenario

Basisszenario: Kapitalpolster vor COVID-19 und simuliert
2021 schlimmster Zeitpunkt



Schweres Szenario: Kapitalpolster vor COVID-19 und simuliert
2022 schlimmster Zeitpunkt



1) Differenz zwischen den Pre-COVID-19-/simulierten CET1-Quoten und der Kapitalanforderung vor COVID-19 (zum Ende des Jahres 2019); Quelle: zeb.research

„Unsere Analyse belegt klar den Bedarf an individuellen Auswertungen und Maßnahmen auf Einzelbankebene."

Christian Schiele,
Partner, zeb

Trotz des daraus resultierenden Rückgangs der Kapitalquoten wird die durchschnittliche CET1-Quote der 50 größten Banken in Europa insgesamt jedoch weiterhin auf einem Niveau oberhalb der regulatorischen Mindestanforderungen bleiben.

Ein Blick auf die Einzelergebnisse zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Instituten. In mehreren Fällen werden die Banken ihr vor COVID-19 (Ende 2019) geltendes Kapitalpolster aufbrauchen und gezwungen sein, die 2020 von den Aufsichtsbehörden freigegebenen Kapitalpuffer zu nutzen. Im Basisszenario, das für 2021 die schwerwiegendsten Auswirkungen prognostiziert, fallen unseren Schätzungen zufolge acht der größten 50 Banken in diese Kategorie. Im adversen Szenario wird sich diese Zahl bis 2022 auf 18 Banken erhöhen. Jedoch wird 2021/22 bei keiner der Banken die CET1-Quote unterhalb der reduzierten, derzeit gültigen Post-COVID-19-Anforderung liegen. Insgesamt dürften die Auswirkungen von COVID-19 und die resultierende schwächere Konjunktur nicht zu einer allgemeinen Finanzkrise über den gesamten Bankensektor hinweg führen. Die Notwendigkeit für eine umfassende, breite staatliche Rekapitalisierung des gesamten europäischen Bankensektors ergibt sich aus diesem Blickwinkel nicht. Weitere Analysen zeigen, dass es keine herkömmlichen Muster in Bezug auf bestimmte Geschäftsmodelle oder Länder bzw. regionale Risiken gibt. Einige der auch aktuell stabilen Institute bleiben „im grünen Bereich". Einzelne, individuell starke Auswirkungen von COVID-19 zeigen sich aber bei bestimmten Instituten mit einem hohen Anteil stark betroffener Branchen. Diese spezifischen Eigenschaften wie etwa die Größe und die Struktur der Portfolios bestimmen damit in stärkerem Maß die speziellen Auswirkungen von COVID-19. Somit sind individuelle Auswertungen und Maßnahmen auf Einzelbankebene anstelle eines Gießkannenprinzips über bestimmte Geschäftsmodelle oder Länder hinweg unerlässlich.

Die Banken haben die ersten Monate überstanden, müssen jedoch wachsam bleiben und im Zusammenspiel mit Aufsichtsbehörden und Regierung der Krise begegnen.

#3

Unsere Simulationsergebnisse untermauern die Schlussfolgerung, die sich aus den zuvor genannten Ergebnissen der europäischen Banken für das zweite Quartal 2020 ergibt: Der Bankensektor hat sich (im Durchschnitt) in der COVID-19-Krise bisher behaupten können. Dennoch ist weiterhin Wachsamkeit geboten. Wir glauben, dass das enge Zusammenspiel von Aufsichtsbehörden, Regierungen und Banken weiter fortgesetzt werden muss. Nur so können mögliche künftige Liquiditätsengpässe vermieden sowie die Kreditvergabefähigkeit der Banken, die aktuell und bei einem Anspringen der Konjunktur zur Versorgung der Realwirtschaft mit entsprechenden (Investitions-) Krediten notwendig ist, um den ursprünglichen ökonomischen Potenzialpfad wieder erreichen zu können, gewährleistet werden. Europäische Banken werden nicht in der Lage sein, die Krise und die an sie gestellten Herausforderungen allein zu bewältigen. Aus unserer Sicht wirft dies mehrere Fragen auf, die offen diskutiert werden sollten:

eins Sollten die Kapitalentlastungsmaßnahmen zeitlich fest ausgedehnt werden, um Banken die langfristige Nutzung von Puffern zu ermöglichen?

zwei Wie können Markterwartungen hinsichtlich der Nutzung von Kapitalentlastungsmaßnahmen und staatlichen Hilfsprogrammen so gesteuert werden, dass eine negative Signalwirkung vermieden wird?

drei Sollten die bestehenden Mechanismen zur Nutzung von Kapitalpuffern gemäß den Erfahrungen aus der aktuellen Krise angepasst werden?

vier Sollte Europa eine zentrale Plattform für Teilportfolios von Banken aufbauen, um sie beim Kreditportfoliomanagement und dem „De-Leveraging“ der Bilanz zu unterstützen?

Diese auf das gesamte System bezogenen Fragestellungen bedeuten nicht, dass auf Einzelbankebene kein wesentlicher Handlungsbedarf besteht. Als sicherster Weg, um die Anhäufung von Verlusten zu vermeiden, gelten derzeit wohl die Restrukturierung, Redimensionierung und Neuausrichtung von Kreditportfolios. Banken müssen ihre Fähigkeiten in weiten Bereichen des Kreditportfoliomanagements verbessern. Dazu gehören u. a. die (i) Entwicklung eines genauen Verständnisses der Kreditportfolioqualität, um die Auswirkungen von Krisen zu antizipieren, (ii) die Ausrichtung des Kapitalmanagements auf die Bewertung potenzieller Schwachstellen (idealerweise durch Einbeziehung von Szenarioanalysen), (iii) der Ausbau des RWA-Managements zur besseren Steuerung der Auswirkungen auf die Portfolioqualität, (iv) die proaktive Kapitalstrukturierung sowie (v) die Erwägung des Einsatzes von Risikotransferinstrumenten zur Erreichung der Zielportfoliostruktur.

Wir glauben, dass dieses Update unserer EBS zur Kapitalausstattung von Banken neben quantitativen Ergebnissen auch interessante zukünftige Gesprächsthemen für die derzeitige Diskussion im Bankensektor liefert. Für Rückmeldungen, Rückfragen oder weitere Informationen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

„Wir glauben, dass das enge Zusammenspiel von Aufsichtsbehörden, Regierungen und Banken weiter fortgesetzt werden muss. Nur so können künftige Kredit- oder Liquiditätsengpässe vermieden werden. Europäische Banken werden nicht in der Lage sein, die Krise allein zu bewältigen.“

Dr. Dirk Holländer,
Senior Partner, zeb

Wir sind Partner der Veränderer

zeb ist eine der führenden, auf den Finanzdienstleistungssektor spezialisierten Strategie- und Managementberatungen in Europa

Weitere Publikationen

Wenn Sie mehr erfahren möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an publications@zeb.de

EBS20, Edition 1
https://bit.ly/3i1UgCU

EBS20, the climate edition
https://bit.ly/3gUWaDY

European Banking Study 2019
https://bit.ly/3gVL9lB

Besuchen Sie uns online

zeb-consulting.com | twitter.com | zeb_consulting | linkedin.com | zeb.consulting

xing.com | zeb | youtube.com | zebconsulting | instagram.com | zeb_consulting_

Kontakt

Dr. Dirk Holländer
Senior Partner
Phone +44.207.796.8699
Mobile +49.151.12054016
dirk.hollaender@zeb.co.uk
Office London

Christian Schiele
Partner
Phone +49.251.97128.398
Mobile +49.151.12054133
cschiele@zeb.de
Office Münster

Dr. Ekkehardt Bauer
Senior Manager | zeb.research
Phone +49.251.97128.225
Mobile +49.151.12054274
ebauer@zeb.de
Office Münster

Beteiligte an dieser Studie (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Ekkehardt Bauer, Dr. Oliver Ebner, Dr. Dirk Holländer, Boglarka Kopik, Christoph Lindemann, Johannes Meyer, Dr. Frank Mrusek, Dr. Benedikt Rotermann, Christian Schiele, Darius Wirtz, Tamas Zavoczky

Diese Publikation wurde ausschließlich zur allgemeinen Orientierung erstellt und berücksichtigt nicht die individuellen Anlageziele oder die Risikobereitschaft der Leserin/des Lesers. Die Leserin/der Leser sollte keine Maßnahmen auf Grundlage der in dieser Publikation enthaltenen Informationen ergreifen, ohne zuvor spezifischen professionellen Rat einzuholen. zeb.rsa gmbh übernimmt keine Haftung für Schäden, die sich aus einer Verwendung der in dieser Publikation enthaltenen Informationen ergeben. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung von zeb darf dieses Dokument nicht in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln reproduziert oder vervielfältigt werden.

© zeb.rsa gmbh 2020. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Münster
Hammer Straße 165
48153 Münster, DE
zeb-consulting.com

Amsterdam
Barbara Strozzilaan 101,
1083 HN Amsterdam, NL
zeb-consulting.nl

Berlin
Friedrichstr. 78,
10117 Berlin, DE
zeb-consulting.com

Frankfurt a. M.
Taunusanlage 19,
60325 Frankfurt a. M., DE
zeb-consulting.com

Hamburg
Kurze Mühren 20,
20095 Hamburg, DE
zeb-consulting.com

Kiew
42–44 Shovkovychna Str.,
1601 Kiev, UA
zeb-consulting.com

Kopenhagen
Arne Jacobsens Allé 7,
2300 Copenhagen, DK
zeb.se

London
107 Cheapside,
EC2V 6DN London, GB
zeb.co.uk

Luxemburg
37A, Avenue John F. Kennedy,
1855 Luxembourg, LU
zeb.lu

Mailand
Via Santa Maria Segreta 6,
20123 Milan, IT
zeb-consulting.it

Moskau
Testovskaya St., 10,
123112 Moscow, RU
zeb.com.ru

München
Theresienhöhe 13a,
80339 München, DE
zeb-consulting.com

Oslo
Filipstad Brygge 1,
0252 Oslo, NO
zeb.se

Stockholm
Biblioteksgatan 11,
111 46 Stockholm, SE
zeb.se

Warschau
ul. Krolewska 18,
00-103 Warsaw, PL
zeb.pl

Wien
Praterstraße 31,
1020 Vienna, AT
zeb.at

Zürich
Gutenbergstr. 1,
8002 Zürich, CH
zeb.ch

zeb | Banking | S | EBS | DE | PDF | 09.20